
Die Unbeherrschtheit bei Platon

Gang Yi

Die Unbeherrschtheit bei Platon

Über das Problem der Akrasia im
Protagoras

Mit einem Geleitwort von
Prof. Dr. Anton Friedrich Koch



J.B. METZLER

Gang Yi
Heidelberg, Deutschland

Dissertation, Universität Heidelberg, 2019

Gefördert von: China Scholarship Council; Huazhong University of Science and Technology

ISBN 978-3-476-05628-3 ISBN 978-3-476-05629-0 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05629-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Meinen Eltern und meinem Bruder gewidmet

Danksagung

Dieses Buch basiert auf meiner Inauguraldissertation, die im Sommersemester 2019 an der Philosophischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg eingereicht und angenommen wurde. Meine Promotion wurde durch ein Stipendium des China Scholarship Council und die Publikation durch die Huazhong University of Science and Technology gefördert.

Was meine Dissertation betrifft, so möchte ich zunächst meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Anton Friedrich Koch danken. Nachdem ich meine Magisterarbeit bei ihm geschrieben habe, hielt ich jedes Semester einen Vortrag in seinem Kolloquium und erhielt dann eine detaillierte und zielführende Kritik von ihm. Während des Verfassens meiner Dissertation habe ich häufig meinen Doktorvater in seiner Sprechstunde aufgesucht, sobald mir Schwierigkeiten begegneten. Mit Scharfsinn wies er mich immer auf das Wesen der relevanten Probleme hin und ersparte mir auf diese Weise viele Irrwege. Während der Anspruch auf Perfektion mich beim Schreiben unzufrieden stellte und ich keine Lust für weitere Untersuchungen hatte, ermutigte er mich immer, anstatt wieder von neuem anzufangen, das gegenwärtige Ergebnis meiner Untersuchungen zu verbessern und zu korrigieren. Ohne seine verantwortungsvolle und sorgfältige Betreuung ist die endgültige Vollendung meiner Dissertation wegen meines Perfektionismus unvorstellbar. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinem Zweitgutachter Herrn Prof. Dr. McLaughlin für sein Gutachten und für seine kostbaren Vorschläge bedanken. Herrn Prof. Dr. Michael Erler gegenüber bin ich ebenfalls sehr dankbar. Er hat manche Teile meiner Dissertation gelesen und mir viele aufschlussreiche Anregungen und Ratschläge, nicht nur im Hinblick auf meine Dissertation, sondern auch im Hinblick auf meine zukünftige Karriere gegeben. Bei Herrn Prof. Dr. Christof Rapp möchte ich mich für seinen Kommentar zu meinem relevanten Vortrag an der Universität München herzlich bedanken.

Vielen Professoren, die mich an der Universität Wuhan gelehrt haben, möchte ich sehr danken. Herr Prof. Dr. He Weiping hat mir viele Pläne für meine zukünftige Karriere vorgeschlagen und mich zur Konzentration auf die Forschung stets ermunternd aufgefordert. In den vielen Gesprächen mit ihm vermittelte er ohne jeden Vorbehalt seine Erfahrungen, die er in der akademischen Forschung gesammelt hat. Ich erachte ihn als ein Vorbild für mich, das mich jede Zeit lehrt, wie sich ein echter Philosoph in der Realität verhalten soll, wie man sich nach der Befriedigung der notwendigen materiellen Bedürfnisse gegen die Verlockung des Reichtums und des guten Rufes widersetzen soll und wie man ein erfüllendes und glückliches Leben führen kann. Gegenüber Herrn Prof. Dr. Deng Xiaomang erachte ich ebenfalls Dankbarkeit, nicht nur weil er mich in die

philosophischen Gedanken Kants einführte, sondern auch weil er in der Realität dem Philosophen im platonischen Sinne am nächsten steht, der in der Lage ist, im Philosophieren das höchste Glück zu verwirklichen. Ich bedanke mich sehr bei Herrn Prof. Dr. Zhang Tingguo. Er hat viel Zeit und Energie darauf verwendet, mir seine kostbaren Erfahrungen in der Forschung und den Lehrtätigkeiten mitzuteilen und mich für die bevorstehende Karriere vorzubereiten.

Während meines Bachelor-Studiums in Wuhan habe ich viele Seminare von Herrn Prof. Dr. Wu Genyou über chinesische Philosophie besucht. Ich war damals sehr unglücklich über die schwierige Situation, in der sich die chinesische Philosophie befindet. Daher wollte ich mich in Deutschland in Form eines Studiums mit der westlichen Philosophie befassen, um dadurch mögliche Inspirationen oder sogar Lösungen für die Probleme der chinesischen Philosophie herauszufinden. Herr Prof. Dr. Wu Genyou ermunterte mich bei meinem Vorhaben und wählte unter den neun deutschen Universitäten, die mir eine Zulassung zum Studium gewährten, die Universität Heidelberg für mich. Während der vielen schwierigen Jahre, die das Magisterstudium und die Promotion andauerten, führten wir fast jedes Jahr ein langes Gespräch. Dabei analysierte er meine Probleme des vergangenen Jahres und gab mir Ratschläge. Er freute sich immer sehr für meine Fortschritte im Studium und ermunterte mich meinen Studien zielführend nachzugehen, indem er mich darauf hinwies, dass die fleißige Forschung im Studium mir in der Zukunft ein erfolgreiches akademisches Leben herbeiführen würde. In der harten Zeit ließ er mich immer auf die Zukunft hoffen und unermüdlich mein Studium weiter führen. Meinen Freunden Prof. Dr. Li Yong, Prof. Dr. Zhouhuang Zhengmi, Prof. Dr. Zhu Huihui, Dr. Li Jianjun, Prof. Dr. Wu Yun und Prof. Dr. Jiang Xin gilt ein herzlicher Dank. Die schöne Zeit mit ihnen während meines Bachelor-Studiums ist bis heute für mich immer noch faszinierend.

Auf mein Studium in Heidelberg blickend gilt mein erster Dank dem bereits verstorbenen Herrn Prof. Rüdiger Bubner (1941-2007), der mich, ausgehend von meinem Interesse für den Deutschen Idealismus, an die griechische Philosophie heranführte. Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Jens Halfwassen dafür, dass er mich in die Platonforschung einführte. Herr Prof. Dr. Furley weckte mein Interesse für die klassische Philologie. Herr Dr. Christoph Leidl (1960-2019) führte mich in das Studium der klassischen griechischen Philologie ein. Herr Dr. Roland Glaesser, Herr Prof. Dr. Jonas Grethlein, Herr Dr. Lothar Willms und viele andere Lehrer leisteten mir auch große Hilfe in diesem Bereich. Ich bin sehr dankbar für die Freundschaft mit Dr. József Krupp, der mir vieles für eine akademische Karriere beigebracht hat und immer ein offenes Ohr für mein Glück und Leid in der Forschung hatte.

Dr. Cheng Wei bin ich sehr dankbar. Mit seiner lebenswürdigen Persönlichkeit, seinen umfassenden Erkenntnissen, seiner scharfsinnigen Kritik und

seinen genialen Vorschlägen hat er mein Leben und meine Forschung während meines Studiums in Heidelberg fünfzehn Jahre lang begleitet. Ich bedanke mich auch sehr bei Herrn Prof. Dr. Wu Tianyue für seine Vorschläge und Betreuung in meiner Platonforschung. Ich schätze die Freundschaft mit Herrn Dscher-Han Huang sehr. Am Wochenende haben wir häufig bei ihm zu Hause verschiedene Texte der griechischen Philosophie zusammen gelesen und einen ganzen Tag diskutiert. Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Xian Ruobing, der mir jeden Dienstag eine Nachricht schickte und mich somit zur Vollendung meiner Promotion aufforderte.

Ich danke sehr Dr. Zhang Weite. Er ermunterte mich zum Sporttreiben. Unter seinem Einfluss betrachte ich die reale Welt optimistisch und glaube, dass diese Welt schöner wird, wenn jeder einem anderen hilft, soweit er kann. Frau Dr. Liu Xueping und Frau Gabriele Loer gilt mein besonderer Dank.

Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Asher Jiang, Herrn Prof. Dr. Dong Shangwen, Herrn Prof. Dr. Liao Xiaowei, Herrn Prof. Dr. Wen Jun, Herrn Prof. Dr. Xu Ming, Herrn Prof. Dr. Shao Hua, Herrn Dr. Yuan Hui, Herrn Prof. Dr. Song Jijie, Herrn Prof. Dr. Chen Yajun, Herrn Prof. Dr. Chen Jiaming, Herrn Prof. Dr. Wang Chengbing, Herrn Prof. Dr. Xiong Lin, Herrn Prof. Dr. Liu Xiaofeng, Frau Dr. Nina Bungarten, Frau Elisabeth Schweizer, Herrn Klaus-Dieter Knoess, Herrn Prof. Dr. Liu Wei, Herrn Prof. Dr. Tian Shufeng, Herrn Dr. Chen Ruixuan und Frau Dr. Lin Lijuan. Unter den Freunden möchte ich besonders Frau Qiu Peilin, Prof. Dr. Tian Jie, Dr. Jing Minhua, Dr. Hong Liang, Dr. Huang Ying, Dr. Liang Yibin, Prof. Dr. Chen Yong, Dr. Heike Jablonski, Herrn Ralph Höger, Frau Deniz Öcel, Herrn Roman Rajmis, Herrn Christian König, Herrn Patrick Buchholz, Herrn Florian Feicht, Dr. Miao Beiping, Dr. Liu Xiaoying, Dr. Xiong Zhili, Dr. Qian Jing, Dr. Dong Bi, Dr. Zhao Kun, Frau Nan Qiong und Frau Zhang Wenyi, Herrn Lu Mingbo, Frau Xu Qingyuan, Herrn Zhang Qingtao, Herrn Shen Qiu und Herrn Li Chao danken. Für die Korrektur möchte ich mich vor allem bei Herrn Gilbert Aleskan (M. A.) bedanken und bei Frau Dr. Elke Flatau vom Verlag J. B. Metzler für ihre Geduld und Hilfsbereitschaft.

Vor allem möchte ich meiner Mutter Sun Chuanyu, meinem Vater Yi Zhili, meiner Schwägerin Yi Huiping und meinem Bruder Yi Yong danken. Ohne ihre außergewöhnliche geistliche, aber auch finanzielle und somit auch materielle Unterstützung wäre mein Studium in Deutschland unmöglich gewesen.

Geleitwort

Gang Yi behandelt das Problem der Willensschwäche (Akrasia) in dem frühen platonischen Dialog *Protagoras*. In diesem Dialog, den Sokrates mit dem Sophisten Protagoras über ethische und handlungstheoretische Fragen, insbesondere die Frage der Lehrbarkeit und Einheit der *aretê* (Tugend, Tüchtigkeit) führt, vertritt Sokrates nach vielfach geteilter Expertenmeinung die These, dass es ein „Willensschwäche“ zu nennendes und von Aristoteles so (bzw. griechisch *akrasia*) genanntes Phänomen, nämlich ein Handeln wider das eigene bessere Urteil, nicht geben könne. Sokrates' Argumentation läuft über ein hedonistisches Modell, in dem das Lustvolle die Rolle des Guten spielt, und über einen entsprechenden Lust-Unlust-Kalkül, mittels dessen tatsächliche gegenwärtige mit mehr oder weniger wahrscheinlichen zukünftigen Fällen von stärkerer und schwächerer Lust bzw. Unlust privat-utilitaristisch verrechnet werden. Was wie Willensschwäche aussieht, kann dann als fehlerhaftes privat-utilitaristisches Messen oder sogar völlige Unvertrautheit mit dieser Messkunst gedeutet werden.

In der Forschung hat dieser Zusammenhang zu vielerlei kontrovers diskutierten Interpretationsfragen geführt: Hält die Dialogfigur Sokrates das Gute für das Lustvolle? Stimmt Platon zu? Oder vertritt das Lustvolle hier nur als Platzhalter die Stelle des Guten, um die Argumentation einfach zu halten? In Buch IV der *Politeia* entwickelt Platon bzw. seine dortige Dialogfigur Sokrates eine hierarchische Drei-Aspekte-Lehre der Seele, die Konflikte zwischen dem oberen, rationalen Aspekt und dem unteren, hedonischen Aspekt und damit Willensschwäche möglich erscheinen lässt. Hat sich Platon also in einen Widerspruch verwickelt? Oder hat er, einer entwicklungshypothetischen Interpretation zufolge, seine Position geändert? Lassen sich, einer unitarischen Interpretation zufolge, der *Protagoras* und die *Politeia* entgegen dem ersten Anschein widerspruchsfrei zusammendenken? Oder trägt Platon in der *Politeia* eine Kritik der Lehre seines Lehrers Sokrates vor, was bedeuten würde, dass im *Protagoras* der historische Sokrates (der ein hedonistischer Leugner der Willensschwäche wäre) und in der *Politeia* durch die Kunstfigur *Sokrates* hindurch Platon selber zu Wort käme (als anti-hedonistischer Anerkenner des Willensschwächephänomens)?

Gang Yi entwickelt diese und weitere Optionen aus der umfangreichen Forschungsliteratur und stellt sich die Aufgabe, hier für Klarheit zu sorgen. Er tut es als ein meinungsstarker, diskussionsfreudiger und seines Materials sicherer Nachwuchswissenschaftler. Das dialogische bzw. dialektische Hin und Her der Argumentation, wie es für Platons schriftliches Werk charakteristisch ist, liegt ihm und fasziniert ihn ganz besonders. Er hat die Arbeit in einer Sprache geschrieben, die nicht seine Muttersprache ist. Um sie schreiben zu können, musste

er sich in drei Fremdsprachen einarbeiten: in das Griechische seines Referenztextes, ins Deutsche als seine Schreibsprache und drittens auch ins Englische, weil in der Breite der britischen, nordamerikanischen und übrigen anglophonen Forschung vielerlei Forschungsbeiträge zu Platon vorliegen, auf die Rücksicht zu nehmen war. Auch diese sprachlichen Aufgaben hat Gang Yi souverän gemeistert und sich als ein kreativer, eigenständiger und auch im positiven Sinn eigenwilliger Nachwuchswissenschaftler ausgewiesen, dem die Geschichte der antiken Philosophie ein besonderes Anliegen ist und der sich breit und tief in die Forschungslage zur platonischen Ethik und Handlungstheorie eingearbeitet hat. Sein Text ist anregend, voller nützlicher Hinweise, argumentationsfreudig und instruktiv, also in vielerlei Hinsicht höchst lesenswert.

Heidelberg, den 26.11.2019

Anton Friedrich Koch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Der Begriff Akrasia (ἀκρασία)	5
2.1	Die aristotelische Identifikation der in <i>Prt.</i> 351b3-358c3 thematisierten Handlung als Akrasia	5
2.2	Die Bedeutungen einer Untersuchung der Akrasia im <i>Protagoras</i>	10
2.3	Das Verhältnis zwischen dem Problem der Akrasia und den Problemen der Lehrbarkeit und der Einheit der Tüchtigkeit im <i>Protagoras</i>	13
2.4	Fazit	14
3	Das Verhältnis zwischen dem Problem der Akrasia und dem der Einheit der Teile der Tüchtigkeit (ἑπετή)	17
3.1	Das Verhältnis zwischen der Ablehnung der Akrasia und der Äquivalenz zwischen der Tapferkeit und dem Wissen	17
3.1.1	Die Propositionen, die zur Ablehnung der Akrasia führen	18
3.1.2	Die Propositionen, die zur Äquivalenz zwischen der Tapferkeit und dem Wissen führen.....	23
3.1.3	Das Verhältnis zwischen der Ablehnung der Akrasia und der Äquivalenz zwischen der Tapferkeit und dem Wissen	26
3.2	Das Problem der Äquivalenz zwischen der Tapferkeit und dem Wissen und das Problem der Einheit der Tüchtigkeit	27
3.2.1	Das Problem der Äquivalenz zwischen der Tapferkeit und dem Wissen und das Problem der Einheit der Tüchtigkeit (328d3-334c6).....	28
3.2.2	Die der Ablehnung der Akrasia vorangehende Passage (348c5-351b2).....	31
3.2.3	Die sich an der Ablehnung der Akrasia anschließende Passage (358c3-360e5)	37
3.2.4	Die Beziehung zwischen der Ablehnung der Akrasia und der Einheit der Tüchtigkeit	38
3.3	Die Frage nach der Dependenz der sokratischen Paradoxie im <i>Protagoras</i> vom Hedonismus	39
3.3.1	Manuwalds Argumentation für die Unabhängigkeit der sokratischen Paradoxie vom Hedonismus.....	40

3.3.2	Die Dependenz der sokratischen Paradoxie vom Hedonismus im <i>Protagoras</i>	42
3.4	Schluss	45
4	Niemand geht freiwillig Schlechtes an: Zwei sokratische Paradoxien	47
4.1	Die kluge Paradoxie	48
4.1.1	Der Kontext von <i>Men.</i> 77b2-78b2	48
4.1.2	Die Argumentation in <i>Men.</i> 77b2-78b2	49
4.1.3	Santas' Argumentation über den ersten Teil der klugen Paradoxie in <i>Men.</i> 77b2-78b2	54
4.2	Die moralische Paradoxie	58
4.2.1	Der Kontext von <i>Grg.</i> 460b-d	58
4.2.2	Die Argumentation in <i>Grg.</i> 460b1-c6	59
4.2.3	Santas' Argumentation für die moralische Paradoxie	83
4.3	Die Beziehung zwischen Hedonismus und der Proposition 3a) im Hinblick auf die Dialoge <i>Menon</i> und <i>Protagoras</i>	89
5	Interpretationen von Sokrates' Ablehnung der Akrasia in der Forschung	91
5.1	Sedleys Interpretation	94
5.2	Weiss' Interpretation	96
5.3	Die Interpretation von Santas und Klosko	97
5.4	Wolfsdorfs Interpretation	104
5.5	Vlastos' Interpretation	105
5.5.1	Die Interpretation von Vlastos 1956	105
5.5.2	Die Interpretation von Vlastos 1969	110
5.6	Woolfs Interpretation	113
5.7	Gallops Interpretation	120
5.8	Schlussfolgerung	125
6	Eine Zwei-Ebenen-Struktur des Hedonismus im <i>Protagoras</i>	129
6.1	Zwei Arten der Lust (die gegenwärtige und die zukünftige Lust) sowie die drei Arten des Guten (351b3-e7)	129
6.2	Die gegenwärtige Lust im Zusammenhang mit den Wissensbegriffen der Menge und von Protagoras (351e8-353b6)	134
6.3	Die sich aus dem Vergleich zwischen der/dem gegenwärtigen Lust (bzw. Schmerz) und der/dem zukünftigen Lust (bzw. Schmerz) ergebende Lust _v (bzw. Schmerz _v) als Kriterium des Guten und Schlechten (353c1-354e2)	136

6.4	Ein lächerlicher sogenannter Konflikt zwischen der Verfolgung der gegenwärtigen Lust (bzw. der Vermeidung des gegenwärtigen Schmerzes) und der Erkenntnis über das Gute und das Schlechte (354e3-355b3).....	144
6.5	Argumentationen für diese Lächerlichkeit aufgrund der Identität des Guten mit der Lust (355b3-356a1)	147
6.6	Nur die Messkunst kann eine richtige Erkenntnis der Lust _v , des Schmerzes _v , des Guten _v und des Schlechten _v hervorbringen (356a1-357b5).....	152
6.7	Zwei Arten der Lust _v : die Lust _v , die von der Messkunst als Lust betrachtet wird („die Lust _{vm} “); die Lust _v , die unter der Kontrolle der Macht der Erscheinung steht („Lust _{ve} “) (357b5-359a1).....	158
6.8	Die Akrasia bzw. das so genannte Von-der-Lust-überwältigt-Werden als eine Unwissenheit über die Lust _{vm} (358a1-c3).....	161
6.9	Schlussfolgerung.....	165
7	Eine neue Lösung des Problems zur Ablehnung der Akrasia im Protagoras	169
7.1	Evaluativer Hedonismus oder psychologischer Hedonismus?.....	169
7.2	Kann sich das Lustkalkül gegenüber der augenblicklichen Lustverlockung nicht durchsetzen?.....	176
7.3	Eine Anwendung dieser Ergebnisse.....	184
7.4	Schlussfolgerung.....	187
8	Schluss	189
	Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	191